

# Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rhodant). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzufenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Vaduz, Freitag

Nr. 19.

den 13. Mai 1910.

## Amtlicher Teil.

### Änderung der Stempelmarken.

Die früher im Verschleiß befindlichen Stempelmarken der Emission 1898 wurden mit 31. März 1910 gänzlich außer Verschleiß gesetzt.

Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach diesem Zeitpunkte ist daher der Nichterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleichzuhalten und zieht die in den Gebührengesetzen vorgeesehenen nachteiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unbenutzten Stempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom 1. März bis einschließlich 31. Mai 1910 bei den Stempelverlags- und Verschleißämtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgewechselt, die bezüglichen Eingaben der Parteien sind stempelfrei.

Nach dem 31. Mai findet weder eine Umwechslung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verschleiß gezogenen Stempelmarken statt.

Feldkirch, am 10. Mai 1910.

K. I. Finanz-Bezirks-Direktion für Vorarlberg und Liechtenstein.

## Nichtamtlicher Teil.

### Waterland.

**Wasser- und Wasserversorgung Vaduz.** Nachdem bereits im Sommer 1909 die Quellen zur Wasser- und Wasserversorgung Vaduz gefast wurden, wurde mit dem Bau der eigentlichen Leitung im Januar 1910 begonnen. Die Arbeiten konnten ohne Unterbrechung den ganzen Winter hindurch fortgeführt werden, wenn auch öfters mit etwas Schwierigkeiten, so daß der gesamte Bau heute unmittelbar vor seiner Vollendung steht. Abgesehen von kleineren Erdbrüchungen, die infolge großer Niederschläge eingetreten sind, ist die ganze Arbeit ohne Unfall bzw. unliebsame Zwischenfälle verlaufen, was zum großen Teil auf die Umsichtigkeit der Ortsvorstehung, der Bauleitung sowie der Unternehmer zurückzuführen ist.

Wenn auch früher, als es sich um die Genehmigung der verschiedenen vorliegenden Projekte für die Wasser- und Wasserversorgung handelte, Differenzen und Mißtrauen unter der Vaduzer Bürgerschaft zutage

traten, ist heute mit Freude zu konstatieren, daß nahezu sämtliche Gebäude einen Privatanschluß erhalten haben, ein Beweis dafür, daß die großen Vorteile einer zügigen Quellwasser- und Wasserversorgung doch mehr und mehr erkannt werden und speziell die Hausleitungen zu ihrem Rechte kommen. Es dürfte sich erst im Laufe des Winters zeigen wie wertvoll es ist, das Wasser in Haus und Stall zu haben. Neben den großen Bequemlichkeiten im Haushalt wird es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß, wenn er seine Kuh im Winter mit dem gleichmäßig temperierten Wasser der Hausleitung trinkt, diese mehr Milch gibt, als wenn sie zu dem eiskalten Wasser des laufenden Brunnens geführt wird, wo sie dann nur das allernötigste Quantum zu sich nimmt.

Abgesehen von all diesen Vorteilen für den Einzelnen, besitzt nun die Gemeinde endlich den äußerst notwendig gewordenen Schutz gegen Feuer- und Wassergefahr in Gestalt der Hydrantenanlage, die, wie bereits einige Proben zeigten, allen Anforderungen genügen dürfte. Der sonst wegen Feuer- und Wassergefahr so gefährliche Föhn läßt uns nun ruhiger schlafen, wissen wir doch, daß mit Hilfe unserer neuen Hydrantenanlage und des an etwa zehn Stellen im Orte zur Verfügung stehenden Schlauchmaterials zc. zc., sowie einer umsichtigen Wache es möglich ist, ein Feuer in den ersten Minuten seines Entstehens nieder zu kämpfen und auf seinen Herd zu beschränken.

Auch das reichlich bemessene Hochreservoir schreitet seiner Vollendung entgegen und ist so eingerichtet, daß stets mindestens 200,000 Liter Wasser für Brandfälle, außer dem großen Quellenzufluß, zur Verfügung stehen.

Die gesamte Leitung, sowie die Einrichtung des Reservoirs ist so angeordnet, daß an keiner Stelle des ganzen Rohrnetzes, sowie des Reservoirs das Wasser stehen bleiben kann; es befindet sich überall stets in Bewegung und erhält frischen Zufluß, so daß nirgends abgestandenes Wasser zur Verwendung kommen kann.

Die Quellen, welche in trockenen Zeiten noch das 4-5fache für Vaduz nötige Wasserquantum liefern, fließen zuerst dem Versorgungsgebiet zu, d. h. das Wasser in den Hausleitungen und Brunnen kommt direkt von den Quellen und nur dasjenige Wasser, welches im Dorfe selbst nicht verbraucht wird, steigt in das Reservoir hinauf, in welchem es durch den fortwährenden Zufluß in steter Bewegung gehalten, zuerst die Feuer-

reservokammer füllt, dann in die dem Tagesbedarf dienende Kammer fließt, von wo das nicht verbrauchte Wasser freien Abfluß findet. Auch in dem Rohrnetz selbst findet durch Anordnung des sogenannten Ringsystems eine ständige Zirkulation statt.

In die Leitung sind 40 Ueberflurhydranten mit je 2 Schlauchabgängen eingebaut; der Wasserdruck in der Leitung ist in den untern Dorflagen 10 Atmosphären und darüber, im obern Dorfe in den höchsten Häuserlagen noch 5 Atm., ein Druck, der für alle Fälle ausreicht. Bei den Leitungskreuzungen sind Schächte vorgesehen, um jeder Zeit die dort befindlichen Absperrvorrichtungen und sonstigen Armaturen bequem kontrollieren zu können.

Die Privatleitungen werden durch Anbohren der Hauptleitung so abzweigt, daß jede einzelne Hausleitung mittels des eingebauten Schiebers bequem abgestellt werden kann, was den großen Vorzug hat, daß spätere Betriebsstörungen so gut wie ausgeschlossen sind.

Die Gemeindevertretung hat sämtliche Hausleitungen, d. h. alle im Boden befindlichen Leitungen in besten Gußrohren ausführen lassen, wodurch die Haltbarkeit der ganzen Anlage wesentlich erhöht und für absehbare Zeit gesichert ist, wozu ganz besonders auch beiträgt, daß das gesamte Rohrmaterial, sowie sämtliche Armaturen Erzeugnisse erster deutscher Firmen sind und die Anlage in, wie bis jetzt aus allem zu ersehen war, zuverlässige Hände, der Firma Fritz Wagner, Zivilingenieur in Ravensburg, gegeben wurde, von welcher auch das Projekt stammt. Möge nun die Anlage der Gemeinde Vaduz zum Schutz und Segen gereichen und für die Bewohner zu einer wirklichen Wohltat werden.

Es sei noch erwähnt, daß die Firma Fritz Wagner, veranlaßt durch einige im „Liechtenst. Volksbl.“ erschienene Artikel betreffend „Wasser- und Wasserversorgung im Unterland“ bereits mit Vorarbeiten und Messungen zur Ausarbeitung eines Projektes unter Zugrundlegung der Quellen auf der Höhe von Planken begonnen hat, und die Fertigstellung dieses Projektes so beschleunigen wird, daß es noch im Verlaufe des heurigen Sommers vorgelegt werden kann.

Erfreulicherweise schreiten auch die Vorarbeiten für die Wasser- und Wasserversorgung in Schaan rüstig vorwärts.

## Fremdenverkehr.

Dienstag den 12. April a. o. war der Ausschluß des Verbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein zu einer Sitzung in Dornbirn versammelt. Herr Vorsitzender Kaiserl. Rat Ettenberger begrüßte die Vertreter der staatlichen Behörden und der Stadt Dornbirn, sowie zahlreiche Ausschlußmitglieder und eröffnete die Verhandlungen mit der Verlesung des Protokolls, welches die Herren in dieser Abfassung genehmigten. Nach Erledigung einiger zur Beschlußfassung dem Ausschluß vorliegenden Schriftstücke erstattete Hr. Vorsitzender Ettenberger Bericht über die Arbeiten der Verbandsleitung seit der letzten Sitzung. Aus dem Bericht sei erwähnt: Der Jahresbericht über das 16. Verbandsjahr 1909 ist mit der Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung in Druck erschienen, an die Herren Mandatäre bereits verschickt und wird durch dieselben den Mitgliedern zugestellt werden.

Der vierwöchentliche gastwirtschaftliche Kochkurs wurde am 12. März geschlossen. Anmel-

ungen waren 25 erfolgt. Beim Schluß waren noch 23 Frauen und Fräulein aus allen Teilen des Verbandsgebietes anwesend und zwar Fräulein Albrecht, Bezau, Fräulein Luise Bed, Bärkerberg, Fr. Berlinger, Au, Fräulein Wilhelmine Burtcher, Feldkirch, Fräulein Anna Dorner, Gößis, Fr. Fetz, Schwarzenberg, Fräulein Therese Fink, Schwarzenberg, Fräulein Mathilde Fussenegger, Dornbirn, Fräulein Cäcilie Kernernecht, Mellau, Fräulein Marie Künd, Biedern (Liechtenstein), Fräulein Berniska Kupelwieser Utten (Tirol), Fräulein Josefine Langer, Bregenz, Fräulein Wilhelmine Loacker, Rankweil, Fräulein Josefine Moosbrugger, Thüringen, Fr. Moosbrugger, Schoppernau, Fr. Müller, Sonntag, Fr. Postmelter Natter, Bezau, Fr. Schweinberger, Gößis, Fr. Strolz, Messelegg, Fräulein Paula Weinzierl, Feldkirch, Fr. Winkel, Feldkirch, Fräulein Wieser, Frastanz, Fräulein Anna Zeh, Bregenz. Von diesen waren sieben Teilnehmerinnen Stipendien gewährt worden, zu deren Deckung der hohe Bundesausschuß einen Beitrag von Kr. 280, die Handels- und Gewerkekammer von Vorarlberg Kr. 50 in dankbarst anerkennender Weise genehmigt haben.

Der erzielte Erfolg kann wohl als ein befriedigender bezeichnet werden, so daß die Verbandsleitung es nicht unterlassen wird, in einiger Zeit wieder um die Abhaltung eines solchen KurSES beim k. k. Arbeitsministerium einzukommen. Von Kursteilnehmerinnen werden sich alle bis auf eine im Verbandsgebiete im eigenen Geschäft oder in entsprechenden Stellungen betätigen. Neben dem theoretischen und praktischen Unterricht in allen Zweigen, die für die Verpflegung der Fremden in Betracht kommen, welchen Fräulein Fanny Reifener und Rüdenschef Hahn mit großem Eifer erteilten, hat Hr. Dr. Bihlberger einmal einen zweifundigen, sehr lehrreichen Vortrag über Hygiene in Küche und Haus und die erste Hilfeleistung bei dort vorkommenden Unglücksfällen gehalten. Die Nahrungsmittelfabrik C. S. Knorr in Wels hatte die Güte zur Verwendung verschiedene Arten von ihren Erzeugnissen kostenlos beizustellen, welches freundliche Entgegenkommen den besten Dank verdient.

Interessanter seien darauf besonders aufmerksam gemacht. Die Verbandsleitung hat mit